

Simettinger Michael

geb. 13. 12. 1826 Völkermarkt, Kärnten.

Bergingenieur in verschiedenen Braunkohlen-Bergbauen Österreich-Ungarns. War 1864 Bergmeister in Aspang am Wechsel, NÖ. Sammelte für das Museum der Geologischen Reichsanstalt.

Murmelthier-Schädel von Parschlug. — Jahrb., 14, (Verh.), S. 33—34, Wien 1864.

Korrespondent der Geologischen Reichsanstalt.

Simony Friedrich

geb. 30. 11. 1813 Hrochowteinitz bei Chrudim, Böhmen, gest. 20. 7. 1896 St. Gallen bei Weißenbach, Stmk.

Mag. pharm. Univ. Wien. 1869 Dr. phil. h. c. Univ. Wien.

Kam im Jahre 1835 „als Apothekerlehrling“ nach Wien (vgl. Nachruf DIENER), bestand mit Auszeichnung sein Magister-Rigorosum (Nachruf PENCK). JACQUIN ermunterte zu weiteren naturwissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität. Etwa 1840 begann er mit Studienreisen in den Alpen, unterstützt von verschiedenen Gönnern. Keine Berufsangaben in den Nachrufen.

1848—1850 Kustos am Landesmuseum in Klagenfurt. 1850—1851 außerdem Mitarbeiter der neugegründeten Geologischen Reichsanstalt in Wien („zeitlicher Reichsgeologe und Custos des Kärntnerischen Museums“). 1851—1885 o. Professor für Geographie an der Universität in Wien.

Geograph und Geologe. Bekannt vor allem durch seine Dachsteinforschungen. Führt auch bedeutende paläontologische Aufsammlungen in den Hallstätterkalken des Salzkammergutes aus. Zu seinen Förderern gehört zweifellos neben anderen Aristokraten der Fürst METTERNICH, obwohl dies nicht ausdrücklich in den Nachrufen erwähnt wird. METTERNICH kaufte seine Sammlung von Hallstätter Ammoniten an, die von HAUER in einer Monographie beschrieben wurden. (Die Cephalopoden des Salzkammergutes aus der Sammlung seiner Durchlaucht des Fürsten Metternich. — S. 1—47, 11 Taf., Wien 1846). HAIDINGER schreibt im Vorwort (S. 1): „Unmittelbar der von Herrn Friedrich Simony gebildeten Sammlung gewidmet, die nun bereits in dem fürstlichen Sitze Königswart aufgestellt ist . . .“. Weitere Aufsammlungen gelangten u. a. an die Geologische Reichsanstalt bzw. damals an das Montanistische Museum. (HAUER in Haidingers Naturwiss. Abh., 3, 1. Abt., Wien 1848, Über neue Cephalopoden aus den Marmorschichten von Hallstatt und Aussee, auf S. 1: „Die fortgesetzten eifrigen Forschungen nach Fossilien in unseren Alpen, die hauptsächlich Herr FRIEDRICH SIMONY mit unermüdetem Eifer betreibt . . .“). Die Bedeutung SIMONY's für die Paläontologie besteht daher besonders in seinen Hallstätter Aufsammlungen.

Eine Ausstellung geologischer und prähistorischer Objekte im Palais METTERNICH machte den damaligen Unterrichtsminister Graf THUN auf SIMONY aufmerksam und führte endlich zu dessen Berufung auf die erste geographische Lehrkanzel der Wiener Universität. Eine von SIMONY in diesem Zusammenhang dem Ministerium vorgelegte Denkschrift ist datiert „Wien, 18. Febr. 1851, Villa Metternich, Rennweg“. Auch daraus geht hervor, daß SIMONY von METTERNICH gefördert wurde.

Nachruf: DIENER C., Mitt. Geogr. Ges. Wien, 39, S. 761—769, Wien 1896.

PENCK A., Geogr. Abh., 6, H. 3, S. 1—307, 11 Abb., 22 Taf., (PB), Wien 1898.

FORSTER A. E., Verzeichnis der im Druck veröffentlichten Arbeiten von SIMONY zu dessen 80. Geburtstag. S. 1—15, Verl. d. Geogr. Inst. Wien 1893.